

Peter Bruns: Briefwechsel mit einem Muslim – Al-Kindîs Apologie des Christentums (9. Jh.), in: Forum Katholische Theologie 30 (2014) 241-260

### **Zusammenfassung / Abstract**

Der Brief eines anonymen arabischen Christen, veröffentlicht unter dem Namen „Al-Kindî“, stammt aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert in Mesopotamien. Er bietet eine Apologie des Christentums, die hinsichtlich ihrer Anlage, ihres Umfangs, ihres Zweckes und ihrer Methode einzigartig ist. Das Werk enthält einen fiktiven „Brief“ eines Muslims, der seinen christlichen Gesprächspartner zur Annahme des Islam überreden will. Die muslimischen Einwände gegenüber dem Christentum werden hier gebündelt, um sie anschließend zu widerlegen. In einer glaubensfeindlichen Umwelt muss sich der christliche Schutzbefohlene behaupten und mit guten Argumenten zur Wehr setzen. Al-Kindî zeigt, dass die Kennzeichnung der göttlichen Dreifaltigkeit im Koran nicht der christlichen Lehre entspricht. Die Gestalt Mohammeds wird an den Kriterien biblischer Prophetie gemessen. Die schriftliche Fassung des Korans hat sich erst im Laufe einer längeren Entwicklung herausgebildet; die Endredaktion fand 200 Jahre nach dem Tod Mohammeds statt und bietet einen sprachlich mangelhaften Text. Interessant sind auch die Hinweise auf die rituellen Verpflichtungen der Muslime und den „heiligen Krieg“. Al-Kindî hat auch den folgenden Generationen den Weg gewiesen, wie es vor allem die lateinischen Übersetzungen seines Werkes im maurischen Spanien bekunden.

Correspondence with a Muslim – Al-Kindî's Apology of Christianity (9. Jh.)

The letter of an anonymous Arabian Christian, published under the name „Al-Kindî“, was written in the ninth or tenth century in Mesopotamia. It offers an apology of Christian faith and is unique in its approach, its length, its scope and its method. The work contains a fictive “letter” of a Muslim who wants convert his Christian interlocutor to the Islam. The Muslim objections against Christian faith are put together in order to be confuted. In a hostile context, the Christian subject has to defend himself with good arguments. „Al-Kindî“ shows that the description of Holy Trinity in the Koran does not correspond to the Christian faith. The figure of Muhammad is measured by the criteria of Biblical prophecy. The written version of the Koran came forth only during a long evolution; the final redaction was made 200 years after the death of Muhammad and offers a text with many linguistic errors. Also the hints to the ritual obligations of Muslims and to the “holy war” are interesting. „Al-Kindî“ has paved the way also for future generations; this can be verified especially by the Latin translations of his work during the Muslim reign in Spain.